Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 41-42 (1961-1962)

Rubrik: Abteilung für Ur- und Frühgeschichte : Tätigkeitsbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABTEILUNG FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE

TÄTIGKEITSBERICHT

Die 1950 begonnene Reorganisation der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte ist nun so weit fortgeschritten, daß unter den gegebenen Raumverhältnissen kaum mehr viel geändert werden kann. Dies gilt ganz besonders für die Schausammlung, die bei den Besuchern viel Anklang findet. In der Studiensammlung sind dagegen immer wieder kleinere Umstellungen notwendig, ganz besonders im Zusammenhang mit Neueingängen oder mit der Konservierung und der wissenschaftlichen Aufarbeitung älterer Bestände. In einer Hinsicht war es allerdings nicht möglich, sich mit dem bisherigen Zustand zufriedenzugeben: die Arbeitsräume der Mitarbeiter reichten einfach nicht mehr aus und konnten ohne Opferung von Ausstellungsfläche nicht erweitert werden. Deshalb wurde der Aufsichtskommission im Sinne einer Übergangslösung beantragt, im Schlittensaal des Untergeschosses einerseits eine Vergrößerung der Bibliothek vorzunehmen, andererseits drei provisorische Büros einzurichten, was mit verhältnismäßig geringem Aufwand möglich war. Es ist aber jetzt schon fraglich, ob dies genügen wird, um die Zeitspanne bis zur Errichtung des vom ganzen Museum dringend benötigten Verwaltungsbaues zu überbrücken. Man muß sich vergegenwärtigen, daß wir eben nicht nur die Aufgabe haben, für Schulen und andere Besucher eine Schausammlung, für Fachleute eine Studien- und Depotabteilung zu unterhalten. Ebenso wichtig, wenn auch oft weniger augenfällig, sind weitere Verpflichtungen: die Grabungstätigkeit, die wissenschaftliche Auswertung von Ausgrabungen und Funden und — in Zusammenhang mit der Universität — die Ausbildung von Nachwuchs. Für diese umfangreiche Tätigkeit «hinter den Kulissen» sind Räumlichkeiten und Einrichtungen notwendig, wenn ein fruchtbares Arbeiten gewährleistet sein soll.

Auch das Konservierungslaboratorium, wo sich der Präparator in der Berichtsperiode vor allem mit der Weiterentwicklung der Holzkonservierungsmethode und der Behandlung älterer Latène-Eisenbestände befaßte, wird bald einmal zu eng werden. Die Aufarbeitung der Keramik von Seeberg, Burgäschisee-Süd und römischer Funde von Ersigen-Murain mußte bereits in andere Räumlichkeiten verlegt werden, was viele Inkonvenienzen mit sich bringt und das unersetzliche, mit erheblichen Kosten ausgegrabene Material einer gewissen Gefährdung aussetzt.

Im Zusammenhang mit der Konservierung sei noch erwähnt, daß sich der Assistent und der Präparator im Herbst 1962 auf Einladung des Deutschen Archäologischen Instituts nach Athen begaben, um abzuklären, ob die bei den neuen Ausgrabungen auf Samos gefundenen Holzstatuetten mit Arigal C konserviert werden

können. Das Ergebnis war erfolgversprechend, und es ist zu hoffen, daß nun die sehr interessanten Funde in Athen bald behandelt werden.

Bevor wir auf die wissenschaftliche Auswertungstätigkeit zu sprechen kommen, seien zwei Unternehmen erwähnt, die in den Bereich der Propaganda- und Aufklärungstätigkeit fallen. Zunächst die Ausarbeitung einer «Einführung in die Ur- und Frühgeschichte», die dank des Entgegenkommens von H. R. Egli in der «Schulpraxis» veröffentlicht und damit einem großen Teil der bernischen Lehrerschaft zugänglich gemacht werden konnte. Ferner der Umstand, daß der von Dipl.-Ing. W. Landolt und dem Schreibenden im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte gedrehte Film «Pfahlbauforschung in der Schweiz» während der Berichtsperiode unter aktiver Mithilfe der Mitarbeiter der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte in den Räumlichkeiten des Museums fertiggestellt werden konnte.

Auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Auswertungsarbeiten ist die Fertigstellung des Manuskriptes für die Monographie über die mittelsteinzeitliche Fundstelle Birsmatten-Basisgrotte bei Nenzlingen im Birstal zu melden. Diese Monographie kann dank großzügiger Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds als Band I der «ACTA BERNENSIA, Beiträge zur prähistorischen, klassischen und jüngeren Archäologie» erscheinen, die von den Professoren P. Hofer, H. Jucker, H. Strahm und dem Berichterstatter in Zusammenarbeit mit dem Verlag Stämpfli & Cie. herausgegeben werden. In der gleichen Reihe sollen auch die Ergebnisse der noch während längerer Zeit fortdauernden ausgedehnten Auswertungsarbeiten der Burgäschisee-Grabungen veröffentlicht werden. Ein erster Teilband, in dem Dr. J. Boeßneck zusammen mit Dr. H. R. Stampfli und J.-P. Jéquier über das Tierknochenmaterial referieren, konnte — wiederum dank eines erheblichen Druckzuschusses von Seiten des Schweizerischen Nationalfonds und der Übernahme der restlichen Kosten durch das Naturhistorische Museum Bern — am Ende der Berichtsperiode bereits in Druck gegeben werden. Weitere Bände werden folgen. Weit fortgeschritten ist die Bearbeitung der Holzfunde durch Dr. H. Müller-Beck, der zeitweise vollamtlich mit der Auswertung des Grabungskomplexes beschäftigt war und das ganze Unternehmen koordinierte. Ferner befaßt sich Dr. Ch. Strahm mit der Bearbeitung der Knochengeräte von der gleichen Fundstelle.

In bezug auf die Grabungstätigkeit seien erwähnt: die Fortsetzung der bereits im letzten Bericht aufgeführten Sondierungen auf dem Columban-Hügel bei Faulensee; neue Grabungen auf der Engehalbinsel bei Bern im Bereich des südlichen Abschlußwalles des keltischen Oppidums, der im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Kirchenneubau leider abgetragen werden muß; in der Kirche von Bümpliz, wo im Zusammenhang mit Renovationsarbeiten Teile der dortigen römischen Villa angeschnitten wurden; und in der Kirche von Lützelflüh, wo die Bemühungen der Kantonalen Denkmalpflege um die Abklärung älterer Grundrisse unterstützt wurden. Dazu kommen zahlreiche kleinere Sondierungen und Begehungen, die wir hier nicht im einzelnen aufzuzählen brauchen.

Ein beträchtlicher Teil des «Außendienstes» konnte außerdem im Rahmen des Nationalstraßenbaues und der Juragewässerkorrektion ausgeführt werden. Hervorgehoben sei die Untersuchung einer römischen Villa auf dem Murain bei Ersigen.

Für Einzelheiten über die Grabungstätigkeit sei auf die «Fundstatistik» für die Jahre 1960 und 1961 verwiesen.

Ich möchte diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne den Angestellten und freiwilligen Mitarbeitern der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte für die geleistete Arbeit zu danken. Mein Dank gilt ganz besonders dem Assistenten, Dr. Ch. Strahm, der während meiner einjährigen Abwesenheit in Alaska seit Juli 1962 ein beträchtliches Maß an Mehrarbeit zu leisten hatte. Danken möchte ich ferner seiner Amtsvorgängerin, Frl. Dr. Franka May, die turnusgemäß Ende April 1962 ausschied. In der Zwischenzeit verließ uns auch Frl. Hanni Schuler, um sich zu verheiraten. Sie hat während 6 Jahren das Sekretariat mit großem Eifer und Geschick geführt, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Ihre Nachfolgerin ist Frl. Anne-Marie Krähenbühl.

Unsere Verbundenheit sei auch gegenüber den nachfolgend einzeln aufgeführten Donatoren zum Ausdruck gebracht, die dazu beitrugen, wertvolle Funde zu retten und unsere Sammlungen zu äufnen. Der Berner Allgemeinen Versicherungsgesellschaft haben wir für die Überlassung einer Schreibmaschine zu danken.

Hans-Georg Bandi

DONATOREN

A. Berger, Schlupf bei Längenbühl: Bronzedolch von Längenbühl.

Fräulein R. Ebert, Bern: Römischer Spielstein von Bern-Enge.

E. P. Hürlimann, Lehrer, Laupen: Frühmittelalterliches Sattelbeschläg von Dicki, Risau.

P. A. Gygi, Stadtrat, Biel: Latène-Schwert von Lüscherz.

H. Roth, Ing., Bern: Oberflächenfunde vom Moosbühl bei Moosseedorf.

K. Stern, Dr. jur., Bern: Röhren einer römischen Wasserleitung aus dem Könizbergwald bei Bern.

Chr. Stucky, Pfarrer in Bümpliz: Mosaikfragment von Bern-Bümpliz.

U. Schmid, Schüler, Langenthal: Knochenahle von Seeberg, Burgäschisee-Süd.

Museum für Völkerkunde, Basel: Keramikfragmente.